

<p>Protokoll über die gemeinsame öffentliche Sitzung der Fachausschüsse „Bildung“ der Stadtteilbeiräte Findorff, Walle und Gröpelingen am 03.02.2016 in der Martin-Luther-Gemeinde, Neukirchstraße 86</p>
--

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr
 Ende der Sitzung: 21:30 Uhr

Fi., Wa., Grö. Nr.: XII/1/16

Anwesend sind:

FA „Bildung“ Findorff	FA „Bildung“ Walle	FA „Bildung“ Gröpelingen
Frau Gönül Bredehorst	Herr Hauke von Almelo	Herr Bernd Brejla
Herr Jan-Thede Domeser	Herr Stefan Böhl	Herr Pierre Doutiné
Herr Christian Gloede	Frau Susann Büchler	Herr Hanspeter Halle
Frau Sybille Klasmann	Frau Brigitte Grziwa-Pohlmann	Herr Norbert Holzapfel
Herr August Kötter	Herr Joseph Heseding	(Vertretung)
Herr Oliver Otwiaska	Herr Gerald Höns	Herr Stefan Kliesch
Herr Peter Reinkendorf	Herr Ingo Lenz	Frau Kristina Kruse
	Herr Manfred Schäfer	Herr Martin Reinekehr
	Frau Bärbel Schaudin-Fischer	Frau Barbara Wulff
	Frau Nicoletta Witt	

Verhindert sind:

Herr Achim Dubois
 Frau Cecilie Eckler-von Gleich
 Herr Kevin Nagorny
 Herr Jens Oldenburg
 Herr Moritz Sartorius

Gäste:

Frau Petra Perplies	Senatorische Behörde für Kinder und Bildung
Herr Udo Stoessel	Senatorische Behörde für Kinder und Bildung
Frau Andrea Herrmann-Weide	Senatorische Behörde für Kinder und Bildung
Herr Senihad Sator	Jugendparlament Gröpelingen
Herr Daniel Lucas	SZ Rübekamp
Herr Jan Wicke	SZ Walle
Frau Hille Brünjes	Beirat Findorff/Vertretung bis 18.30 Uhr
Herr Arndt Overbeck	Beirat Gröpelingen ab 19.00 Uhr

Die Vorsitzende begrüßt alle Anwesenden und dankt den Gastreferenten für ihre Teilnahme an der gemeinsamen Sitzung aller drei Stadtteile des Bremer Westens.

Die vorgeschlagene Tagesordnung wird unter Änderung der ursprünglichen Abfolge wie folgt genehmigt:

TOP 1: Oberschulen/Oberstufen im Bremer Westen

Standortplanung, Gestaltung der Standorte, Umsetzung der geplanten Vierzügigkeit, Entwicklungsmöglichkeiten für SchülerInnen

dazu: Frau Perplies und Herr Stoessel / Senatorin für Kinder und Bildung

TOP 2: Oberstufen im Bremer Westen

1. Aufbau und Funktion eines Kooperationsverbundes
2. Einbindung der Neuen Oberschule Gröpelingen in die bestehende Struktur
3. Einführungsphase im Klassenverband oder als Kurssystem

dazu: Frau Perplies und Herr Stoessel / Senatorin für Kinder und Bildung

TOP 3: Inklusion im Bremer Westen

dazu: VertreterInnen der GS im Bremer Westen

Frau Andrea Herrmann-Weide / Senatorin für Kinder und Bildung

TOP 4: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

TOP 1: Oberschulen/Oberstufen im Bremer Westen

Standortplanung, Gestaltung der Standorte, Umsetzung der geplanten Vierzügigkeit, Entwicklungsmöglichkeiten für SchülerInnen

Frau Perplies und Herr Stoessel skizzieren die Schulstandortplanung für die nächsten Jahre. Ein Planungszeitraum von vier Jahren erlaubt eine verbesserte Handhabbarkeit der Bedarfe, da man sich im Hinblick auf kurzfristige Änderungen in der Steuerung von Ressourcen imstande sieht, flexibler zu reagieren.

Die Berechnungsgrundlagen der Raumbedarfe an den konkreten Standorten, sollen den gewandelten pädagogischen Anforderungen (insbesondere der Ganztagsausweitung und Profilentwicklung der jeweiligen Lehrereinrichtung) Rechnung tragen. Hierzu gibt es zur Zeit kein abschließendes Papier, da Einzelheiten auf der kommenden Deputationssitzung vorgestellt werden sollen. Die dort zu fassenden Leitlinien hinsichtlich der Standortauswahl werden zudem nachsteuerungsbedarfe berücksichtigen, die sich auf Datenbasis des Statistischen Landesamtes, insbesondere auch an der Entstehung von Neubaugebieten, orientieren. So soll perspektivisch in Walle aufgrund der Bautätigkeit in der Überseestadt eine neue Schule entstehen.

Besonderen Förderbedarfen soll das Gesamtkonzept zudem entsprechen, um die Zahl derjenigen SchülerInnen zu senken, die ohne Abschluss aus dem System gehen. So werden bspw. Ideen weiterentwickelt, um dem wachsenden Phänomen der Schulverweigerung wirkungsvoll entgegenzutreten und SchülerInnen mit Flüchtlingshintergrund den Zugang in den regulären Unterrichtsbetrieb in der Breite zu ermöglichen.

TOP 2: Oberstufen im Bremer Westen

1. Aufbau und Funktion eines Kooperationsverbundes und
2. Einbindung der Neuen Oberschule Gröpelingen in die bestehende Struktur

Der Kooperationsverbund zwischen den drei Oberstufen im Bremer Westen (SZ Walle, SZ Rübekamp und Oberschule Findorff) stellt eine Besonderheit dar, der nach Ansicht der beteiligten SchulvertreterInnen die Vielfalt des Fächerangebotes in der Bildungslandschaft des Bremer Westens erhält und damit mehr SchülerInnen zum erfolgreichen Abschluss führt. Die gemeinsamen Curricula ermöglichen die Zusammenarbeit weitgehend reibungslos zu gestalten. Die NOG ist vorerst noch nicht in diese formal eingebunden. Frau Jacobsen erwartet 45 SchülerInnen für das Schuljahr 2015/2016, die den Übergang in die gymnasiale Oberstufe vollziehen könnten. Davon werden 35 SchülerInnen in das SZ Rübekamp wechseln.

Die NOG strebt indes, gestützt auf den Gründungsauftrag der Bildungsbehörde, perspektivisch einen vollen Oberstufenjahrgang an und sieht dies als Beitrag zur Stadtteilentwicklung, da „die Schülerzahlen dies hergeben“. Dies trifft auf Bedenken des SZ Walle, das in einer Art „Nullsummenspiel“ die potentiellen Zuwächse in der NOG mit Einbrüchen an anderen Schulstandorten identifiziert.

Die Bildungsbehörde stellt klar, dass eine entsprechende Entwicklung der NOG in Abhängigkeit von den Schülerkapazitäten im Bremer Westen insgesamt zu sehen sei. Dieser Vorbehalt ist insofern einem konkreten Auftrag vorgeschaltet, denn oberstes Prinzip sei, die Profildbreite im Bremer Westen zu erhalten. Im gemeinsamen Abstimmungsprozess zwischen der Senatorischen Behörde und den beteiligten Schulen soll daher die Entwicklung der gemeinsamen Bildungslandschaft fortgeführt werden, um ein attraktives und breites Angebot zu erhalten.

3. Einführungsphase im Klassenverband oder als Kurssystem

Die Evaluation der bisherigen Erfahrungen mündet in ein Plädoyer zugunsten des Kurssystems, weil dieses für die höhere Kontinuität von Lehrkräften steht. Insbesondere verändert die Qualifizierungsphase in den Leistungskursen die Wahrnehmung des Unterrichtsbetriebes unter den SchülerInnen mit Blick auf einen erfolgreichen Schulabschluss positiv.

TOP 3: Inklusion im Bremer Westen

VertreterInnen von 11 Grundschulen des Bremer Westens tragen ein gemeinsames Papier vor, in dem insbesondere die prekäre Personalsituation beklagt wird, die nach Ansicht der

PädagogInnen eine erfolgreiche Umsetzung des gesetzlichen Auftrages zu einer umfassenden Inklusion in keiner Weise gewährleiste. (Anlage 1)

Die Lehrkräfte, Schulleitungen und VertreterInnen des ReBuZ wollen die Probleme nicht mit den üblichen unvermeidlichen Startschwierigkeiten eines Großvorhabens abgetan wissen. Sie bemängeln die unzureichende Ausstattung der Schulen mit den personellen und materiellen Ressourcen, die ein Gelingen des Gesamtvorhabens sicherstellen sollen. Ohne die Schaffung zusätzlicher Kapazitäten ist eine Einbuße der Unterrichtsqualität zu erwarten, da die laufende Stundenversorgung die zusätzlichen Bedarfe nicht auffangen kann.

Überdies komme die Versorgung von Kindern aus bildungsfernen Haushalten und Migrantenkindern, in deren Elternhaus kaum Deutsch gesprochen wird, mit Nachhilfeunterricht zu kurz. Koordinierungs- und Effizienzverluste treten auf, weil das ReBuZ als lokale Schnittstelle personell unterbesetzt sei.

Die Schulverbünde und die damit einhergehenden höheren Schülerzahlen pro Klassenzug führen für das pädagogische Personal zu einer Arbeitsverdichtung. Die Kommunalpolitik sieht in der daraus resultierenden unablässigen Überlastungssituation überdies ein reales Gesundheitsrisiko für die Lehrkräfte.

Das Zentrum für unterstützende Pädagogik (ZuP) sei zudem anders auszustatten, bspw. könne man auch andere Professionen hinzuziehen, sofern es Bedarfe auf dem Gebiet der begleitenden Unterstützung und nicht der Unterrichtung der Kinder zu decken gelte.

Zudem lässt die Vergütungsstruktur für die Grund- gegenüber den Oberschulen für angehende Sonderpädagogen einen Dienstantritt in Bremen nicht ausreichend attraktiv erscheinen, so dass sich an dieser Stelle besondere Personalunterhänge auf tun.

Die Bildungsbehörde teilt die Problemsicht und lenkt den Blick auf die Ursachen:

- Die Hinterlegung der Schulen mit neuen Stellen sei zwar haushalterisch gewährleistet, gegenwärtig gestaltet sich die Beschaffung von Personal unter den Gegebenheiten der länderübergreifenden Konkurrenz schwierig. Infolge des Vergütungsgefälles komme es zu einer Konkurrenzsituation mit dem niedersächsischen Umland, die faktisch zu einer Abwanderungspraxis von Universitätsabsolventen führe. Ausgeschriebene Stellen seien in vielen Fällen aus diesem Grunde nicht nachbesetzbar.
- Die Rahmensituation hat sich in dem zurückliegenden fünf Jahren zudem infolge der erheblich gestiegenen Flüchtlingszahlen grundlegend geändert, was erhebliche Herausforderungen an den Verwaltungsapparat richtet.

Derzeit sind mehrere Strategien angedacht, um den benannten Missständen abzuwehren. Hinsichtlich der Ressourcenbestimmung sind unterschiedliche Modelle im Gespräch, die von einer einrichtungsbezogenen Budgetierung über die Einbeziehung anderer Professionen bis hin zu einem abweichenden Personalschlüssel zur Verbesserung der Situation vor Ort reichen.

Flankierend dazu soll im Sektor der Ausbildung von Nachwuchsfachkräften nachgesteuert werden, um die rechnerische Lücke perspektivisch zu schließen. So wird die Fortsetzung von drei Absolventenjahrgängen an Sonderpädagogen ins Auge gefasst. Über Werbekampagnen, die an niedersächsischen Hochschulstandorten gefahren werden, erhofft man sich vermehrt Fachkräfte für die Bedarfsdeckung Bremens einzuwerben.

Ein gemeinsamer Beschluss, der die Forderungen aller drei Bildungsausschüsse bündelt, wird unter Erweiterung des Kataloges um die Aufforderung zur Anpassung der Vergütungsstruktur der Fachkräfte an den Grund- an die Oberschulen einstimmig beschlossen.

Ein weiterer Antrag der SPD-Fraktion Walle („Tutorenprogramm“, Anlage 2) wird bei 2 Enthaltungen angenommen.

TOP 4: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

Herr Gloede ruft das Auswahlverfahren an den Schulen per Los in Erinnerung und ruft die Beiratsmitglieder auf, sich bei den anstehenden Verfahren zu beteiligen.
Es liegen sonst keine Mitteilungen vor.

Vorsitzende:

Protokoll:

- U. Pala-

- I. Wilhelms –

FA-Sprecher Findorff::

FA-Sprecher Walle:

FA-Sprecherin Gröpelingen:

- P. Reinkendorf

- J. Heseding –

- M. Reinekehr –

Anlagen